

Kognitive Verzerrungen in Prüfungen

Kognitive Verzerrungen in Prüfungssituationen können sowohl die Wahrnehmungen, Interpretation als auch die Beurteilung von Informationen betreffen. Wir untergliedern im Folgenden typische Verzerrungen in drei Überkategorien.

1. SYSTEMATISCHE VERTEILUNGSFEHLER

Verteilungseffekte sind systematische Verzerrungen bei der Notengebung einer Bewerber:in/ Prüfer:in hinsichtlich der typischen Verteilung von Bewertungen/ Noten.

Dieser Effekt ist in der Regel unbewusst und über die Zeit hinweg konsistent.

- Mildeffekt (Vermeidung schlechter Noten)
- Strengeneffekt (Vermeidung guter Noten)
- Tendenz zu Extremen (Vergabe von sehr guten/ sehr schlechten Noten)
- Tendenz zur Mitte (Vergabe von durchschnittlichen Noten)

2. VERLAUFSFEHLER

Urteilsbildungen sind immer kontextabhängig. Meist gibt es nicht eine Prüfung, die abgenommen und bewertet wird, sondern mehrere hintereinander. Deshalb gibt es verschiedene Effekte, die dem Verlauf der Prüfungsdurchführung (z.B. bei mündlichen Prüfungen) geschuldet sind, oder dem Verlauf der Bewertung mehrerer Prüflinge nacheinander (z.B. bei Klausuren).

- Der **Kontrasteffekt** (oder auch Vergleichsfehler) bezeichnet die Tendenz, Studierende, welche (bei einer isolierten Betrachtung) eine mittlere Beurteilung erhalten würden, positiver zu beurteilen, wenn ihnen ein negativ beurteiltes Objekt vorangeht (positiver Kontrasteffekt), und negativer zu beurteilen, wenn ihnen ein positiv bewertetes Objekt vorausgeht (negativer Kontrasteffekt).
- **Primacy-Effekt:** Das erste Bild, das man sich von einer Person macht, hat häufig einen bestimmenden Einfluss auf die weitere Wahrnehmung. So kann die Performanz bei der ersten Aufgabe/ Prüfungsfrage den Eindruck erwecken, dass der Prüfling kompetent und sehr gut vorbereitet ist. Dies kann die Prüfer:innen veranlassen, nicht allzu kritisch weiter nachzufragen und sich evtl. sogar mit Teilantworten/ Antwortschichten zufriedenzugeben (und umgekehrt). Zudem bleiben die ersten Antworten besser im Gedächtnis und fließen stärker in die Bewertung mit ein.
- **Recency-Effekt:** Der späte/ letzte Eindruck bleibt besser im Gedächtnis und überwiegt bei der Bewertung.
- **Ermüdungseffekt:** Die Bewertung von Prüfungsleistungen wird mit zunehmender Müdigkeit der Prüfer:in milder.

3. SOZIALE WAHRNEHMUNGSEFFEKTE

- **Sympathie:** Menschen, die uns sympathisch sind, werden von uns im Allgemeinen positiver wahrgenommen als unsympathische Personen. Dies kann soweit führen, dass wir Informationen, die nicht zu unserem, durch die Sympathie geformten, Gesamtbild passen, abwerten oder sogar gänzlich ausblenden.
- Unter dem **Halo-Effekt** wird die Tendenz verstanden, faktisch unabhängige oder nur mäßig korrelierende Eigenschaften von Personen oder Sachen fälschlicherweise als zusammenhängend wahrzunehmen. Einzelne Eigenschaften einer Person (z. B. Attraktivität, Behinderung, Eloquenz, sozialer Status, ...) erzeugen einen positiven oder negativen Eindruck, der die weitere Wahrnehmung der Person „überstrahlt“ und so den Gesamteindruck unverhältnismäßig beeinflusst.
- Als **Pygmalion- Effekt** (auch Rosenthal- Effekt, Selbsterfüllende Prophezeiung) wird bezeichnet, wenn sich eine (vorweggenommene) positive Einschätzung von Studierenden durch Lehrende (etwa "die Studierende ist hochbegabt") im späteren Verlauf bestätigt. Das wird dadurch ermöglicht, dass die Lehrende der Studierenden ihre Erwartungen in subtiler Weise übermittelt, z. B. durch verstärkte persönliche Zuwendung, ein höheres Zutrauen, eine längere Wartezeit auf eine Antwort, durch Häufigkeit und Stärke von Lob/ Tadel oder durch höhere Leistungsanforderungen.
- **Stereotype** sind vorgefasste Meinungen über bestimmte soziale Gruppen. Menschen automatisch in verschiedene Kategorien einzuordnen und mit vermeintlich passenden Informationen zu ergänzen, ist eine Sparmaßnahme des menschlichen Gehirns, um der Komplexität des Lebens zu begegnen. Diese Komplexitätsreduzierung wird der Eigentümlichkeit jedes Menschen kaum gerecht, so dass sich in der Interaktion als auch Beurteilung Verzerrungen und Irritationen einschleichen können.

4. ÜBERGEORDNETE EFFEKTE

- **Confirmation Bias (Bestätigungsfehler):** Menschen haben die starke Neigung, Hypothesen über die Welt, die sie (bewusst oder unbewusst) formiert haben, zu bestätigen und ihr Weltbild zu erhalten. Der Bestätigungsfehler wirkt, indem Menschen Informationen so auswählen, ermitteln oder interpretieren, dass diese die eigene Sicht und die eigenen Erwartungen erfüllen und bestätigen.
- Der **Blind Spot Bias** (dt. Blinder Fleck) ist die Tendenz, sich selber für unbeeinflusst und unverzerrt in seiner Wahrnehmung und seinem Urteil zu halten. Das wesentliche Merkmal dieser Verzerrung ist das eigene Wahrnehmen der Objektivität aufseiten des Betroffenen, also zu glauben, dass man selbst völlig frei oder zumindest freier von Verzerrungen ist und solche Phänomene nur auf andere zutreffen.

Quelle: Emil Ratko-Dehnert „ProLehre - Verzerrungen in Prüfungen“

